

# „Die Verbundweiterbildung ist das Modell der Zukunft“

In Gummersbach wurde am 1. Oktober 2009 der erste Hausärztliche Weiterbildungsverbund von Niedergelassenen und Klinikärzten im Landesteil Nordrhein gegründet. Heute gibt es im Kammergebiet 50 Kooperationen dieser Art.

von Jürgen Brenn

**E**in Traum gehe heute für ihn in Erfüllung, sagte der Vizepräsident der Ärztekammer Nordrhein, Bernd Zimmer, auf dem Treffen der Koordinatorinnen und Koordinatoren der inzwischen 50 Hausärztlichen Weiterbildungsverbände im Landesteil Nordrhein. In diesen Verbänden haben sich derzeit Ärztinnen und Ärzte aus 108 Krankenhäusern mit weit mehr als 400 Hausärzten zusammengeschlossen, um eine Weiterbildung aus einer Hand anbieten zu können.

Vor zehn Jahren sei es noch unvorstellbar gewesen, dass die Weiterbildung zum Hausarzt in Nordrhein mit diesen Verbänden eine solch starke Unterstützung erfahren würde. „Sie sind die Leistungsträger im Weiterbildungsgeschäft“, dankte der Wuppertaler Hausarzt den anwesenden Kolleginnen und Kollegen auf der Veranstaltung im Haus der Ärzteschaft in Düsseldorf für ihr Engagement. Nun müsse die Allgemeinmedizin „Rückgrat“ zeigen, damit das über sechs Jahre aufgebaute Verbundnetz seine Wirkung entfalten kann. Denn Zimmer ist überzeugt: „Die Verbundweiterbildung ist das Modell der Zukunft.“

Die fünf rheinischen Hochschulen mit medizinischer Fakultät beteiligen sich am Verbundkonzept, seit Mai dieses Jahres gehört auch die Universität zu Köln zu diesem Kreis: Professor Dr. August-Wilhelm Bödecker, Leiter des Schwerpunktes Allgemeinmedizin der medizinischen Fakultät

der Universität Köln, berichtete von dem Projekt StudiPat. Jeder Medizinstudent muss sich in Köln zu Beginn des Studiums eine der 225 akkreditierten Lehrpraxen suchen und dort einen Patienten über das gesamte Studium hinweg medizinisch begleiten. Darüber ist jeweils pro Semester ein Dossier zu verfassen, erläuterte Bödecker das seit einigen Jahren praktizierte Konzept, das durch seinen obligaten Charakter nicht bei allen Studierenden gut ankommt. Andere indes hätten Köln gerade wegen dieses Konzeptes als Studienort gewählt. Die Studierenden können so eine Patientengeschichte über eine lange Zeit verfolgen. StudiPat sei ein gutes Mittel, „um den Weg in die Allgemeinmedizin zu finden und den so geknüpften Faden zu dem Fach nicht abreißen zu lassen“, sagte Bödecker.

30 Kilometer rheinaufwärts geht die Uni Bonn, die seit Dezember 2010 dabei ist, andere Wege: Die Koordinatorin des

## 50. Hausärztlicher Weiterbildungsverbund gegründet – Nordrhein jetzt flächendeckend versorgt

Mit der feierlichen Urkundenübergabe wurde im November der nordrheinweit 50. Hausärztliche Weiterbildungsverbund – Kreis Heinsberg – aus der Taufe gehoben. Damit kooperieren in den 50 Weiterbildungsverbänden Ärzte in 108 Krankenhäusern mit weit mehr als 400 niedergelassenen Hausärzten für den Nachwuchs an Allgemeinmedizinern. Mit der Gründung des Weiterbildungsverbundes verschwindet auf der Landkarte von Nordrhein der letzte weiße Fleck: in sämtlichen Kreisen der Regierungsbezirke Köln und Düsseldorf stehen nun ein oder mehrere Verbände für die Weiterbildung von jungen Ärztinnen und Ärzten zum Allgemeinmediziner zur Verfügung. „Ich bin hochofret, dass es mit der Gründung des neuen Weiterbildungsverbundes gelungen ist, die Vorteile der Verbundweiterbildung jungen Ärztinnen und Ärzten in ganz Nordrhein flächendeckend anbieten zu können“, sagte der Vizepräsident der Ärztekammer Nordrhein, Bernd Zimmer, bei der Überreichung der Weiterbildungsbefugnisse in Düsseldorf.

Vorteile des Konzepts sind ein gemeinsames Curriculum, eine gesicherte Vergütung über die gesamten fünf Jahre der Weiterbildung und eine individuelle Betreuung. Während



Bernd Zimmer, Vizepräsident der Ärztekammer Nordrhein (4. v.r.), und Karl-Dieter Menzel, Leiter der Weiterbildungsabteilung der Ärztekammer Nordrhein (ganz links), freuen sich, zusammen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Weiterbildungsverbundes Kreis Heinsberg den 50. Hausärztlichen Weiterbildungsverbund in Nordrhein mit der feierlichen Urkundenübergabe aus der Taufe zu heben. Foto: Jürgen Brenn

ihrer Facharztweiterbildung absolvieren die Kandidaten in der Regel drei Jahre in der Klinik und zwei bei Hausärzten in der Niederlassung. So lernen die Ärzte in der Weiterbildung die Anforderungen an den Beruf des Allgemeinmediziners sowie die lokalen Strukturen umfassend kennen, ohne sich neu bewerben oder den Wohnort wechseln zu müssen.

Eine Übersicht der teilnehmenden Kliniken und Praxen am Hausärztlichen Weiterbildungsverbund Kreis Heinsberg finden Sie im Internet auf der Seite [www.aekno.de/Verbundweiterbildung/Heinsberg](http://www.aekno.de/Verbundweiterbildung/Heinsberg).

Eine Liste aller 50 Weiterbildungsverbände in Nordrhein finden Sie im Internet auf der Seite: [www.aekno.de/Verbundweiterbildung](http://www.aekno.de/Verbundweiterbildung).

**Werbung für den Beruf: „Ich bin gerne Hausarzt, weil...“**

In sogenannten Testimonials können Allgemeinärzte und hausärztlich tätige Internisten mit wenigen Worten öffentlich erklären, warum sie diesen Beruf gewählt haben. Auch Sie können ein Testimonial erstellen unter [www.aekno.de/Hausarzt/Testimonial](http://www.aekno.de/Hausarzt/Testimonial).

bre

dortigen Weiterbildungsverbundes, Psych. M.Sc. Daniela Mauer vom Bonner Institut für Hausarztmedizin, erläuterte, dass den angehenden Hausärztinnen und Hausärzten mit Fortbildungen, Fallseminaren und Qualitätszirkeln in der Bundesstadt berufsbegleitende Fortbildungen angeboten werden. Die Fortbildungen und Lehrveranstaltungen stehen dabei allen Ärztinnen und Ärzten der 50 Verbände offen.

Auch Karl-Dieter Menzel, Leiter der Weiterbildungsabteilung der Ärztekammer Nordrhein, hält verbundübergreifende Veranstaltungen für sinnvoll. So könnten die Fortbildungen in der Region verteilt und allen angehenden Hausärzten während der Weiterbildung ein breites Angebot gemacht werden.

Professor Dr. Peter Maisel, der den Arbeitsbereich Allgemeinmedizin an der Uni Münster leitet, machte mit einem bekannten Bild deutlich, dass sich das Angebot am

Bedarf ausrichten muss: „Der Wurm muss dem Fisch schmecken und nicht dem Angler.“ Im Gegensatz zu Köln setzt Münster auf Freiwilligkeit und schickt eine kleine Gruppe von interessierten Studentinnen und Studenten in ausgesuchte Lehrpraxen. Daneben wird über verschiedene Aktionen und Veranstaltungen kräftig die Werbetrommel für den Facharzt für Allgemeinmedizin und die Niederlassung gerührt. Die von der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin angebotene „Summer School“ oder eine langfristige Förderung durch Mentoren hält Maisel für einen guten Weg. Dabei müsse das richtige Maß gefunden werden, damit die Information gemäß dem Grundsatz: „Dosis sola venenum facit“ nicht als lästig, überproportional und abstoßend empfunden werde, sagte Maisel.

Die Politik hat mit dem GKV-Versorgungsstärkungsgesetz weitere Anreize

finanzieller Natur gesetzt. Stephan Bohnekamp, Geschäftsführer der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein, zählt dazu beispielsweise die Aufstockung der Zahl der Weiterbildungsstellen für Allgemeinmediziner auf bundesweit mindestens 7.500. Das würde für Nordrhein mindestens 875 Stellen für die allgemeinmedizinische Weiterbildung bedeuten. „Da ist noch Luft nach oben“, stellte Bohnekamp mit Blick auf die bisherige Inanspruchnahme fest. Auch soll die Vergütung in den ambulanten Weiterbildungsstätten auf das im Krankenhaus übliche Niveau angehoben werden. Zusätzlich ist vorgesehen, dass Ärzte nach Abschluss der Weiterbildung und vor Erteilung der Zulassung in der Praxis weiterbeschäftigt werden können. Dies ermögliche es den jungen Hausärzten, ohne Unterbrechung in die kassenärztliche Versorgung vor Ort einzusteigen.



**Institut für Qualität  
im Gesundheitswesen Nordrhein**

Fortbildungsveranstaltung Verordnungssicherheit Teil 22

## Prophylaxe von Thrombosen und Schlaganfällen und die Therapie thromboembolischer Erkrankungen – was ist neu?

Mittwoch, 9. März 2016, 16.00 – 19.30 Uhr, Haus der Ärzteschaft, Tersteegenstraße 9, 40474 Düsseldorf

### Begrüßung und Einführung

Dr. med. Martina Levartz, MPH, Geschäftsführerin des IQN

### Moderation

Dr. Holger Neye  
Pharmakotherapieberatung, Kassenärztliche Vereinigung  
Nordrhein, Düsseldorf

### Neue orale Antikoagulantien –

#### Indikation, Anwendung, Nebenwirkungen und Anforderungen an die Patientenaufklärung

Dr. med. Hans Wille  
Ltd. Oberarzt am Institut für Klinische Pharmakologie,  
Klinikum Bremen-Mitte

### Blutungen unter moderner antithrombotischer Therapie

Prof. Dr. med. Rüdiger Scharf  
Direktor des Instituts für Hämostaseologie, Hämotherapie und  
Transfusionsmedizin, Universitätsklinik Düsseldorf

### Thromboembolische Risiken bei Kontrazeption – aktueller Stand

Priv.-Doz. Dr. Gohar Rahimi  
Leiterin der Abteilung Gynäkologische Endokrinologie und  
Reproduktionsmedizin, Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde  
und Geburtshilfe der Uniklinik Köln (angefragt)

### Umsetzung in der täglichen Praxis

N.N.

### Schlusswort

Dr. Holger Neye

### Begrenzte Teilnehmerzahl

Anmeldung erforderlich unter E-Mail: [iqn@aekno.de](mailto:iqn@aekno.de)  
oder Fax: 0211 4302-5751

Zertifizierung wird beantragt

Kontakt Institut für Qualität im Gesundheitswesen Nordrhein  
Geschäftsführerin: Dr. med. Martina Levartz, MPH  
Tersteegenstraße 9, 40474 Düsseldorf  
Tel.: 0211 4302-2751

Internet [www.iqn.de](http://www.iqn.de)

**IQN Institut für Qualität im Gesundheitswesen Nordrhein**  
Einrichtung einer Körperschaft öffentlichen Rechts